

WOCHENBERICHT

DES

INSTITUTS FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG

HERAUSGEBER: PROF. DR. ERNST WAGEMANN

5. JAHRGANG

BERLIN, DEN 24. August 1932

NUMMER 21

Nachdruck und Vervielfältigung sowie schriftliche, telegraphische und telefonische Verbreitung — auch auszugsweise — ohne besondere Genehmigung nicht zulässig

Zur Lage in den Vereinigten Staaten von Amerika

In den Vereinigten Staaten von Amerika sind in den letzten Monaten zahlreiche wirtschaftspolitische Gesetze in Kraft getreten. Diese Gesetze haben zum Teil bestehende Einrichtungen in Einzelheiten geändert, zum Teil grundsätzlich neue Glieder in die Wirtschaftsstruktur eingeführt. In ihrer Gesamtheit stellen sie den großzügigsten Versuch konjunkturpolitischer Eingriffe dar, den die Wirtschaftsgeschichte kennt. Dabei ist bemerkenswert, daß sich die Maßnahmen nicht auf die Geldseite der Wirtschaft beschränken (wie man vielfach annimmt); auch der Güterseite sollen durch ein umfassendes Investitionsprogramm Anregungen zukommen.

Der vorliegende Aufsatz will einen Überblick über das konjunkturpolitische Programm der Vereinigten Staaten und über die Wirtschaftslage dieses Landes vermitteln.

I. Die konjunkturpolitischen Maßnahmen

In der Konjunkturpolitik, die die Vereinigten Staaten von Amerika seit dem Ausbruch der Kreditkrise im Herbst 1931 befolgen, sind deutlich zwei Abschnitte erkennbar. Zunächst (Gründung der *National Credit Corp.* und der *Reconstruction Finance Corp.*) waren die konjunkturpolitischen Bestrebungen fast ausschließlich darauf gerichtet, durch Stützung von Banken und anderen Unternehmungen der Vertrauenskrise entgegenzutreten, und damit den drohenden Zusammenbruch des gesamten Kreditsystems zu verhindern; im übrigen aber sollte der wirtschaftliche Automatismus von selbst die Voraussetzungen konjunktureller Neubelebung schaffen.

Über diese defensiven Maßnahmen hinaus griff die amerikanische Konjunkturpolitik in den letzten Monaten jedoch mehr und mehr zu ausgesprochen offensiven Mitteln, die die konjunkturellen Auftriebskräfte früher, als es die Dynamik der Wirtschaft vermöchte, wecken oder wenigstens verstärken sollen. Drei Angriffspunkte treten dabei in den Vordergrund:

1. Die Liquidität der Banken soll durch Schaffung zusätzlicher Kreditmöglichkeiten gestärkt werden. Damit hofft man eine nachhaltige Verflüssigung des Geldmarkts und schließlich auch des Kapitalmarkts zu erreichen.

2. Der Privatwirtschaft werden — unabhängig vom bestehenden Geschäftsbankensystem — neue Kreditquellen für die Finanzierung von Produktion und Absatz erschlossen.

3. Durch Notstandsmaßnahmen und öffentliche Bauten aller Art soll schon vor dem Erwachen der privaten Unternehmerinitiative die Arbeitslosigkeit gemildert und die Produktion »angekurbelt« werden.

1. Bankenpolitik

Die Liquiditätsstärkung der Banken wurde bereits im Februar d. J. mit der *Glass-Steagall-Bill* in Angriff genommen: die Diskontbefugnisse der Bundesreservebanken wurden erweitert (was freilich in erster Linie eine Bankenstützungsmaßnahme war); durch die Einbeziehung von

Staatspapieren in die Notendeckung des Systems¹⁾ wurde die Grundlage für die großzügige *open-market-policy*²⁾ geschaffen, die die Bundesreservebanken in den letzten Monaten betrieben haben und die bisher das wichtigste Aktivum der amerikanischen Konjunkturpolitik bildet³⁾. Die im Juli d. J. vom Kongreß angenommenen Gesetze haben diesen Maßnahmen ein weiteres wichtiges Glied ange reiht:

Durch einen Zusatz (*Glass-Borah-Rider*) zur *Federal Home Loan-Bill* (s. u.) wurde das Notenausgaberecht der Nationalbanken⁴⁾ erweitert, obwohl dieses Recht an sich nur noch ein währungspolitisches Überbleibsel aus der Zeit vor der Schaffung des Bundesreservesystems darstellt.

Bisher durften Nationalbanknoten nur gegen Hinterlegung von 20%igen Staatsanleihen beim Schatzamt ausgegeben werden. Nun wird das Deckungsprivileg für die Dauer von 3 Jahren allen Regierungsbonds mit einer Nominalverzinsung von mindestens 3 1/8 % verliehen. Damit werden Anleihen im Werte von mehr als 3 Mrd. Doll. deckungsfähig. Da jedoch nach dem Nationalbankgesetz die Nationalbanken nur bis zur Höhe ihres Aktienkapitals (am 30. Juni 1932: 1569 Mill. Doll.) Noten ausgeben dürfen,

¹⁾ Die Diskontbefugnisse wurden in erster Linie erweitert, um auch solchen Mitgliedsbanken, die über keine Aktiva verfügen, die ihnen nach den bisherigen Vorschriften den Zutritt zu den Bundesreservebanken eröffnen, die Inanspruchnahme von Krediten bei den Reservebanken zu ermöglichen. Durch die Erweiterung der Deckungsbestimmungen wurde der *Federal Reserve Board* ermächtigt, für die Dauer eines Jahres den Bundesreservebanken zu gestatten, für die Deckung des, die gesetzlich vorgeschriebene Golddeckung von 40 v. H. übersteigenden, Teils des Notenumlaufs auch Staatspapiere zu verwenden. Bisher mußte dieser Teil des Notenumlaufs entweder durch diskontfähige Handelswechsel mit einer Laufzeit von höchstens 90 Tagen oder ebenfalls durch Gold gedeckt sein. —

²⁾ Die *open-market-policy* umfaßt — im weiteren Sinn — alle Kredittransaktionen, die außerhalb des Diskontgeschäfts mit den Mitgliedsbanken liegen. In diesem Sinn gehört zu ihr der An- und Verkauf sowohl von Bankakzepten wie von Staatspapieren (*gouvernement securities*) und einigen andern Wertpapieren, deren Erwerb den Bundesreservebanken gestattet ist. In einem engeren — auch hier gebrauchten — Sinne wird unter *open-market-policy* jedoch lediglich der Ankauf bzw. Verkauf von Staatspapieren verstanden, der gewöhnlich auch den bei weitem wichtigsten Posten aller Transaktionen auf dem offenen Geldmarkt bildet. Die *gouvernement securities* umfassen sowohl kurz- und mittelfristige (*treasury bills, treasury certificates, treasury notes*) wie langfristige (*treasury bonds*) Werte. — ³⁾ Vgl. Vierteljahrshefte z. Konjunkturforschung, VI. Jg., Heft 4, Teil A, S. 24 und VII. Jg., Heft 1, Teil A, S. 12. — ⁴⁾ Die Zahl der Nationalbanken betrug am 31. Dezember 1931 3668 (31,9 v. H. aller Banken, 87,9 v. H. aller Mitgliedsbanken des Federal-Reserve-Systems).

und am 30. Juni d. J. bereits Nationalbanknoten im Werte von 701 Mill. Doll. umliefern, können auf Grund des neuen Gesetzes höchstens nur etwa 870 Mill. Doll. zusätzliche Noten in Umlauf gesetzt werden. Wie weit dies tatsächlich geschehen wird, hängt einmal von dem auftauchenden Kreditbedarf, aber auch von der Höhe des Gewinns ab, den die Nationalbanken durch die Notenausgabe erzielen können¹⁾. Gegenwärtig scheinen die Verhältnisse in dieser Hinsicht günstig zu liegen; eine Berechnung des Schatzamts kommt jedenfalls zu dem Ergebnis, daß selbst diejenigen Banken, die die deckungsfähigen Anleihen erst erwerben müssen, bei dem Kursstand der Bonds vom 20. Juli durch Notenausgabe einen Gewinn von rd. 2,6 v. H. erzielen könnten, wenn sie für die erhaltenen Noten eine 6%ige Anlage finden. Zumindest wird es aber für viele Nationalbanken rentabel sein, durch Inanspruchnahme des erweiterten Notenausgaberechts ihre Verschuldung bei den Bundesreservebanken zu verringern. Das käme geldpolitisch einer Ersetzung von Bundesreservenoten durch Nationalbanknoten gleich.

2. Finanzierung von Produktion und Absatz

Die Schaffung neuer Kreditquellen für die Wirtschaft war in gewisser Hinsicht bereits durch die Gründung der *Reconstruction Finance Corp.* im Februar d. J. begonnen worden; auch dieser Weg ist durch die neuen Gesetze ausgebaut worden:

1. Ein Zusatz zum *Emergency Relief and Construction Act* (s. u.) eröffnet der privaten Wirtschaft nun auch in den Vereinigten Staaten die direkte Diskontmöglichkeit beim Zentralbanksystem, vorausgesetzt, daß mindestens 5 von den 8 Mitgliedern des *Federal Reserve Board* hierzu ihre Zustimmung geben und die Kredit-suchenden bei den Mitgliedsbanken nachweislich keinen Kredit erhalten können.

2. Das Kreditgewährungsrecht der *Reconstruction Finance Corp.* ist zugunsten der Landwirtschaft, und zwar besonders zugunsten ihrer Exportfinanzierung, erheblich ausgedehnt worden (*Emergency Relief and Construction Act, Title II*).

3. Es wurde ein den Bundesreservebanken nachgebildetes System von 8—12 *Federal Home Loan Banks* geschaffen, das durch Beleihung von Hypotheken und ähnlichen Sicherheiten den Grundstücksmarkt stützen und die Bautätigkeit anregen soll; das Kapital dieser Banken in Höhe von 125 Mill. Doll. wird zunächst von der *Reconstruction Finance Corp.* aufgebracht.

4. In der gleichen Richtung bewegt sich schließlich die in den letzten Tagen erfolgte Gründung einer besonderen Vorrats-Finanzierungsgesellschaft (*Commodities-Finance-Corp.*), die der Industrie zu Zwecken der Rohstoffeindeckung Kredite gewähren, und damit die Umlagerung der teilweise immer noch hohen Rohstoffvorräte aus den Händen der Produzenten oder des *Federal Farm Board* in die der Verarbeiter fördern soll.

3. Arbeitsbeschaffung

Die Arbeitsbeschaffungspläne finden vor allem in dem am 20. Juli verkündeten »*Emergency Relief and Construction Act*» (*Wagner-Garner-Bill*) ihren Niederschlag. Insgesamt umfassen die Finanzierungspläne des Gesetzes 2 122 Mill. Dollar.

Hiervon sollen 1,8 Mrd. Doll. von der *Reconstruction Finance Corp.* aufgebracht werden: sie wird ermächtigt, den Betrag ihres Umlaufs an Schuldverschreibungen, der bisher auf 1,5 Mrd. Doll. begrenzt war, auf 3,3 Mrd. Doll. zu erhöhen. Das Schatzamt hat nach wie vor das Recht, diese Schuldverschreibungen anzukaufen und sich die Mittel hierfür durch Ausgabe von *government securities* (die letztlich wieder bei den Bundesreservebanken untergebracht werden) zu beschaffen. Aus den so erhaltenen Mitteln soll die *Reconstruction Finance Corp.* bis zu 300 Mill. Doll. an Einzelstaaten, die ihre Notstandsmaßnahmen (besonders ihre Erwerbslosenfürsorge) auf keine andere Weise finanzieren können, Anleihen gewähren. Die restlichen 1,5 Mrd. Doll. sollen der Finanzierung öffentlicher Bauten dienen, jedoch nur solcher, bei denen der Schuldendienst aus eigenen Erträgen bestritten werden kann, (sog. »*self-liquidating projects*«).

322 Mill. Doll. sollen außerdem vom Schatzamt für öffentliche Bauten aufgewendet werden. Für die Projekte, die hier in Aussicht genommen sind, ist Rentabilität nicht erforderlich;

¹⁾ Die Nationalbanken sind Privatunternehmungen.

doch scheint eine rasche Inangriffnahme gerade dieser Arbeiten zweifelhaft, da das Schatzamt zur Bereitstellung der hierfür vorgesehenen Mittel nur insoweit verpflichtet ist, als sie nicht zur Deckung anderer Ausgaben benötigt werden.

II. Die Lage an den Kreditmärkten

Die Kreditpolitik, die die Bundesreservebanken seit dem Frühjahr des Jahres befolgen, kann, obwohl sie nicht immer konsequent war, den unzweifelhaften Erfolg für sich beanspruchen, den Bann der Kreditkrise gebrochen und die Liquidität des Banksystems wiederhergestellt und beträchtlich gehoben zu haben.

Vom 24. Februar bis 17. August d. J. haben die Bundesreservebanken durch Ankauf von Staatspapieren dem Markt 1 110 Mill. Dollar zugeführt. Der Kreditstrom, der sich damit in die Reservoirs der Banken ergoß, verhinderte zunächst, daß die hohen Goldverluste, denen die Vereinigten Staaten in den letzten Monaten durch die Abzüge von ausländischen Geldern ausgesetzt waren (der monetäre Goldvorrat der U.S.A. sank vom 6. April bis 15. Juni um 485 Mill. Dollar), auf den Geldmarkt auch nur die geringste verknappende Wirkung ausübten. Darüber hinaus befähigte er die Banken, ihre Verschuldung bei den Bundesreservebanken beträchtlich abzubauen und im Anschluß hieran erhebliche (über die gesetzliche Verpflichtung hinausgehende) Reserven anzusammeln. Zwar wurde diese Entwicklung im Juni vorübergehend unterbrochen, als der Geldumlauf, der bis dahin leicht abgenommen hatte, infolge einer erneuten Zunahme der Bankinsolvenzen abermals sprunghaft anstieg und die Bundesreservebanken — im Gegensatz zu der vorher befolgten Politik — ihre open-market-Käufe so niedrig hielten, daß die Banken auf ihre Liquiditätsreserven zurückgreifen mußten. Es ist jedoch ein Zeichen einer bereits erheblich fortgeschrittenen Konsolidierung, daß sowohl Geldsätze wie Effektenmärkte von dieser vorübergehenden Störung nahezu unberührt blieben und die Liquidität der Banken schon nach kurzer Zeit von neuem stieg.

Diese neue Verflüssigung des Geldmarkts geht freilich nur noch in bescheidenem Umfang auf die *open-market-policy* der Bundesreservebanken zurück. Die Bundesreservebanken haben sich in den letzten Monaten vielmehr bewußt zurückgehalten und vom 29. Juni bis 17. August ihren Bestand an Staatspapieren lediglich um 50 Mill. Dollar erhöht. Diese Haltung ist durch die gegenwärtige Lage der Kreditmärkte jedoch weitgehend gerechtfertigt. Einmal ist nämlich die geldmarktverflüssigende Funktion der *open-market-policy* in den letzten Wochen durch eine Reihe anderer Faktoren übernommen worden:

1. Die Vereinigten Staaten haben seit dem Aufhören der ausländischen Kreditabzüge wieder beträchtliche Goldzugänge zu verzeichnen.

2. Der Geldumlauf geht seit Überwindung der Chicagoer Bankschwierigkeiten wieder zurück.

3. Die Kreditschöpfungsfähigkeit der Banken ist durch das erweiterte Notenausgaberecht der Nationalbanken (s. o.) vom Zentralbanksystem unabhängiger geworden.

Alles dies treibt auch ohne die Mitwirkung der Bundesreservebanken den bankmäßigen Liquidisierungsprozeß weiter.

Entscheidend ist aber, daß das Ziel der bisherigen *open-market-policy* auch insofern erreicht zu sein scheint, als die Verflüssigung des Geldmarkts offenbar allmählich auch auf den Kapitalmarkt übergreift. Auf den Märkten für festverzinsliche Papiere hat sich Anfang Juni eine bis zur Gegenwart anhaltende Belebung

durchgesetzt, und selbst die Aktienkurse sind seit Mitte Juli — zeitweise sogar sprunghaft — gestiegen. Gewiß darf die Bedeutung derartiger kurzfristiger Bewegungen nicht zu hoch veranschlagt werden. Es ist sogar möglich, daß — von etwaigen anderen Störungen ganz abgesehen — zumindest das Bestreben, »eingefrorene« Effektenbestände zu liquidieren, noch zu Rückschlägen führen wird. Jedoch sind mit der fortschreitenden Liquidisierung der Banken die wichtigsten Voraussetzungen dafür gegeben, daß sich wenigstens auf den Rentenmärkten eine kräftige und nachhaltige Hausse entwickelt, wenn nicht neue exogene Störungen auftreten.

III. Tendenzen der Produktionsentwicklung

Die Produktion freilich ist zunächst weiter abwärts gerichtet. Belebungerscheinungen, die sich in der letzten Zeit vereinzelt bemerkbar machen, dürften im wesentlichen saisonmäßiger Natur sein und ändern deshalb nichts an der konjunkturellen Schrumpfungstendenz. Im Gegensatz zu einer weit verbreiteten Meinung steht diese Entwicklung jedoch keineswegs im Widerspruch zu der oben geschilderten Auflockerung der Kreditmärkte: Wie die Erfahrungen früherer Konjunkturperioden bestätigen, pflegt die Güterseite der Wirtschaft selbst in »normalen« Zeiten auf kreditäre Veränderungen erst in einem gewissen Abstand zu reagieren, so daß Produktion und Beschäftigung auch bei allmählicher Entspannung der Kreditmärkte zunächst weiter rückgängig bleiben können. Kreditär bedingte Produktionsbelebungen werden nämlich aller Regel nach weniger von einer Erleichterung des Geldmarkts als von wachsender Ergiebigkeit des Kapitalmarkts ausgelöst. In dieses Stadium beginnt jedoch der amerikanische Kapitalmarkt erst allmählich einzutreten. Trotz der jüngsten Kurssteigerungen an den Effektenmärkten sind die Kapitalzinsen zur Zeit noch so hoch, daß sie den durch Kreditaufnahme zu erwirtschaftenden Ertrag im allgemeinen weit übersteigen.

Auch sonst birgt die konjunkturelle Dynamik gegenwärtig eher produktionshemmende als produktionssteigernde Kräfte in sich. Das gilt namentlich für die Gestaltung des Verbrauchs-güterabsatzes. Die Arbeitslosigkeit und das Bestreben der Unternehmer, sich durch Lohnsen-

kungen zu entlasten, lassen das Einkommen weiter schrumpfen; es scheint sogar, als seien gegenwärtig die Lohnherabsetzungen erheblich stärker als der Rückgang der Lebenshaltungskosten.

Nicht ganz so ungünstig sind dagegen die Aussichten auf eine Absatzsteigerung zur Auffüllung der — vielfach ungewöhnlich geringen — Lagerbestände. Die Entwicklung der Kreditmärkte und die immer stärker werdende Tendenz zur Stabilisierung der Rohstoffpreise wirken zweifellos in dieser Richtung. Da aber beim gegenwärtigen Stand der Dinge kaum mit einer baldigen allgemeinen Steigerung der Preise, besonders nicht der Fertigwarenpreise, zu rechnen ist, und da die Einzelhandelsumsätze zunächst weiter sinken dürften, sind die Aussichten auf ein plötzliches Ansteigen der Lagerinvestitionen vorerst ebenfalls verhältnismäßig gering.

Andererseits darf nicht übersehen werden, daß mit den Arbeitsbeschaffungsplänen gewisse Faktoren gegeben sind, die dem wirtschaftlichen Ablauf eine andere Richtung geben können, als der rein konjunkturellen Dynamik entsprechen würde. Eine nachhaltige Produktionsbelebungen verbürgen derartige »Ankurbelungsmaßnahmen« freilich nur dann, wenn die gesamte Bilanzlage der Unternehmungen die übrige Wirtschaft befähigt, die von der außerkonjunkturell erzeugten Produktionssteigerung ausgehenden Anregungen aufzunehmen und fortzusetzen. In den Vereinigten Staaten scheinen die Voraussetzungen hierfür in der Tat gegeben zu sein: vor allem gestattet die durch die neuen Gesetze erweiterte Bankverfassung der amerikanischen Konjunkturpolitik, sowohl auf dem Wege der Arbeitsbeschaffung wie auch auf dem Wege einer systematischen Liquiditätsstärkung der Wirtschaft vorzugehen. Unter diesen Umständen kann die Arbeitsbeschaffung bei der gegenwärtigen Konstellation sogar eine wichtige Stütze des kreditwirtschaftlichen Entspannungsprozesses bilden: verkürzt sie nämlich den zeitlichen Abstand zwischen Geldmarkterleichterung und Produktionserholung, so trägt sie zur Beseitigung der Gefahr bei, daß die Nachfrage an den Effektenmärkten durch ein allzu langes Ausbleiben güterwirtschaftlicher Besserungssymptome entmutigt wird. Ob die kürzlich beschlossenen Maßnahmen diese Wirkung haben werden, wird freilich nicht zuletzt von dem Umfang und dem Tempo ihrer Durchführung, also von Entscheidungen, die weitgehend politisch bedingt sind, abhängen.

Verschuldung und Zinslast der öffentlichen Wirtschaft

Als Ergänzung zu den Ausführungen über das Zinsproblem im letzten Wochenbericht soll der folgende Aufsatz die wichtigsten Materialien über die Fragen bringen, die sich aus der Verschuldung und der Zinslast der öffentlichen Hand ergeben.

Am 31. März 1932 betrug die Verschuldung von Reich, Ländern und Gemeinden — ohne deren Verpflichtungen untereinander — rd. 24 Mrd. *R.M.* Die Zinslasten hierfür sind auf rd. 1,4 Mrd. *R.M.* jährlich zu veranschlagen. Zu diesem Betrag treten noch die Zinsen, die die selbständigen öffentlichen Unternehmungen und öffentlich-rechtlichen Zweckverbände für ihre Schulden zu entrichten haben. Sie dürften sich bei einem Schuldenstand von etwa 5,1 bis 5,3 Mrd. *R.M.* in der Größenordnung von 330 bis 350 Mill. *R.M.* bewegen. Für die Gebietskörperschaften und ihre Unternehmungen zusammen stellt sich damit der jährliche Zinsbetrag gegenwärtig ungefähr auf 1,8 Mrd. *R.M.*, d. s. fast 30 *R.M.* je Kopf der Bevölkerung.

Von der gesamten Zinslast haben die Gemeinden mit 657 Mill. *R.M.* (37 v.H.) den größten Betrag aufzubringen. Das Reich ist trotz einer wesentlich

höheren Schuldsomme an der Zinslast nur mit 33 v.H. beteiligt, die öffentlichen Unternehmungen mit 19 v.H. und die Länder mit 11 v.H.

Die Höhe des Zinsaufwandes bei den einzelnen öffentlichen Schuldnern hängt u. a. davon ab, ob die Schulden mehr aus niedrig verzinslichen Alt-schulden oder aus höher verzinslichen Neuschulden bestehen. Beim Reich treffen über 30 v.H. des Gesamtzinsaufwands auf die bereits vor der Währungsstabilisierung begründeten Verbindlichkeiten, besonders auf die Ablösungsanleihe. Die Zinslast bei den Ländern und bei den öffentlichen Unternehmungen dient dagegen zum allergrößten Teil der Verzinsung der zu hohen Marktsätzen in den Jahren 1924 bis 1931 aufgenommenen Neuverschuldung.

Von dem Gesamtzinsaufwand der öffentlichen Hand trifft immer noch ein erheblicher Teil auf die

Die Verschuldung der öffentlichen Wirtschaft*)

Kreditnehmer und Kreditarten	Stand in Mill. <i>RM</i> am				
	31. 3. 28	31. 3. 29	31. 3. 30	31. 3. 31	31. 3. 32 ¹⁾
Reich insgesamt	7 131	8 229	9 630	11 342	11 434
Altverschuldung ¹⁾	5 560	5 216	4 927	4 728	4 571
Ausländ. Neuverschuldung	884	901	1 064	3 305	3 215
Inländ. Neuverschuldung					
langfristig	500	1 062	1 671	1 852	1 962
mittel- und kurzfristig ...	187	1 050	1 968	1 457	1 686
Länder (Hansestädte) insg.	1 694	2 201	2 591	2 752	2 843
Altverschuldung ¹⁾	198	186	189	144	134
Ausländ. Neuverschuldung	731	655	797	780	729
Inländ. Neuverschuldung					
langfristig	293	463	481	503	529
mittel- und kurzfristig ...	472	897	1 124	1 325	1 451
Gemeinden (Gem.-Verb.) insg.	5 775	7 729	9 099	9 935	9 939
Altverschuldung ¹⁾	1 138	1 202	1 192	1 171	1 100
Ausländ. Neuverschuldung	542	738	735	711	724
Inländ. Neuverschuldung					
langfristig	2 570	3 550	4 241	5 154	5 362
mittel- und kurzfristig ...	1 525	2 239	2 931	2 899	2 753
Reich, Länder und Gemeinden zusammen²⁾	14 599	18 159	21 319	24 029	24 216
dazu:					
Öffentl. Unternehmungen und Zweckverbände ³⁾	.	2 817	3 856	4 488	5 100—5 300

Ablösungs- und Aufwertungsschulden. Die Alt-schulden erfordern eine jährliche Verzinsung von rd. 250 Mill. *RM*¹⁾ (d. s. über 17 v.H. des Gesamt-zinsaufwandes). Der Rest von 1,2 Mrd. *RM* ist auf die rd. 18,4 Mrd. *RM* betragende Neuver-

Die Zinslasten der öffentlichen Wirtschaft

Kreditnehmer und Kreditarten	Jahresbetrag in Mill. <i>RM</i> ¹⁾ nach dem Stand der Schulden am				
	31. 3. 28	31. 3. 29	31. 3. 30	31. 3. 31 ²⁾	31. 3. 32 ²⁾
Reich insgesamt	315	394	501	585	587
Altverschuldung	211	201	194	189	183
Ausländ. Neuverschuldung	62	60	75	198	193
Inländ. Neuverschuldung					
langfristig	30	64	102	113	118
mittel- und kurzfristig ...	12	69	130	85	93
Länder (Hansestädte) insg.	107	144	174	183	186
Altverschuldung	10	9	9	7	6
Ausländ. Neuverschuldung	45	42	51	49	46
Inländ. Neuverschuldung					
langfristig	19	31	32	38	32
mittel- und kurzfristig ...	33	62	82	89	102
Gemeinden (Gem.-Verb.) insg.	402	559	681	753	657
Altverschuldung	57	61	60	59	59
Ausländ. Neuverschuldung	37	49	49	47	48
Inländ. Neuverschuldung					
langfristig	178	263	318	398	339
mittel- und kurzfristig ...	130	186	254	249	211
Reich, Länder und Gemeinden zusammen ..	824	1 097	1 356	1 521	1 430
Öffentl. Unternehmungen und Zweckverbände ³⁾	.	203	281	328	330—350

schuldung zu entrichten. Die großen Unterschiede in der Verzinsung, die früher zwischen den einzelnen Formen der Neuverschuldung bestanden, sind durch die Zwangskonversion, die die höheren Zinssätze stärker, die niedrigen wenig oder gar nicht betroffen hat, größtenteils beseitigt worden. Dem Nominalzins nach sind jedoch immer noch die

¹⁾ Dabei ist angenommen, daß die Verzinsung der Ablösungs-anleihe fortlaufend und nicht erst mit dem insgesamt aufgelaufenen Betrag bei der Einlösung der Auslosungsrechte erfolgt.

Auslandsschulden mit 6,2 v.H. am niedrigsten, die mittel- und kurzfristigen Inlandsschulden mit 6,9 v.H. am höchsten zu verzinsen. Am gesamten Jahresbetrag sind die Auslandsschulden mit rd. einem Fünftel beteiligt. Für die kurz- und mittel-fristigen Inlandsschulden, die eine Höhe von fast 6 Mrd. *RM* erreichen, sind unter Zugrundelegung der gegenwärtigen Geldsätze über 400 Mill. *RM* jährlich aufzubringen.

Seit 1928 ist die Zinslast der öffentlichen Hand außerordentlich stark gestiegen, und zwar haupt-sächlich weil die Verschuldung in dieser Zeit rasch zugenommen hat. Die Zinssätze sind zwar anfangs — von 1928 bis 1930 — auch gestiegen. Soweit sich aber 1931 und 1932 die Geldmärkte verflüssigt haben, hat sich dies auch bei den öffentlichen Schuldnern ausgewirkt. Ende 1931 trat als weitere erleichternde Maßnahme die Zwangskonversion für die langfristigen und den größten Teil der mittel-fristigen Schulden hinzu (Durchschnittszinssatz der Neuverschuldung 1928: 7,1 v.H., 1930: 7,3 v.H., 1931: 7,0 v.H., 1932: 6,4 v.H.). Die Entlastung durch die Zinskonversion war bei den öffentlichen Kör-perschaften nicht sehr bedeutend, da, abgesehen von den freigestellten Auslandsschulden, ein wei-terer großer Teil der Schulden bereits Zinssätze hatte, die nicht mehr weiter gesenkt wurden. Auch ist die Entlastung durch die Steigerung der Schuldsumme (Zuwachs der Neuverschuldung von 1931 auf 1932 über 400 Mill. *RM*) zu einem Teil wieder aufgewogen worden. Immerhin ergibt sich für die jährliche Zinslast von Reich, Ländern und Gemeinden, die sich von 1928 bis 1931 fast ver-doppelt hatte, seit 1931 eine Abnahme um rd. 100 Mill. *RM* oder etwa 6 v.H.

An der Steigerung der Zinslast seit 1928 waren Reich, Länder und Gemeinden fast gleich stark beteiligt, am stärksten das Reich und die Gemeinden (Zunahme um 86 bzw. 87 v.H.), weniger stark die Länder (+ 71 v.H.). Die Entlastung durch die Kon-versionsmaßnahmen ist beim Reich und bei den Ländern durch eine weitere Zunahme der Schulden völlig ausgeglichen worden. Die Gemeinden da-gegen, die seit 1931 kaum neue Schulden mehr aufgenommen haben, brauchen im Rechnungs-jahr 1932 nur 650 Mill. *RM* für die Verzinsung ihrer Schulden aufzuwenden, gegen 750 Mill. *RM* im Rechnungsjahr 1931.

Die Zinssätze der öffentlichen Schulden

Kreditnehmer und Kreditarten	Durchschnittliche Nominalzinssätze in % ¹⁾ , Stand am				
	31. 3. 28	31. 3. 29	31. 3. 30	31. 3. 31 ²⁾	31. 3. 32 ²⁾
Reich insgesamt	4,42	4,79	5,21	5,16	5,13
Altverschuldung	3,80	3,87	3,95	4,00	4,01
Ausländ. Neuverschuldung	7,00	6,65	7,05	5,99	6,01
Inländ. Neuverschuldung					
langfristig	6,00	6,00	6,11	6,10	6,00
mittel- und kurzfristig ...	6,30	6,56	6,59	5,84	5,53
Länder (Hansestädte) insg.	6,34	6,56	6,71	6,64	6,54
Altverschuldung	4,82	4,90	4,90	4,82	4,77
Ausländ. Neuverschuldung	6,23	6,40	6,35	6,28	6,35
Inländ. Neuverschuldung					
langfristig	6,52	6,65	6,76	7,53	5,93
mittel- und kurzfristig ...	7,03	6,96	7,26	6,70	7,01
Gemeinden (Gem.-Verb.) insg.	6,96	7,23	7,49	7,58	6,61
Altverschuldung	5,03	5,05	5,06	5,05	5,28
Ausländ. Neuverschuldung	6,79	6,61	6,63	6,63	6,61
Inländ. Neuverschuldung					
langfristig	6,94	7,42	7,50	7,71	6,32
mittel- und kurzfristig ...	8,51	8,30	8,66	8,60	8,05
Reich, Länder und Ge-meinden zusammen ...	5,65	6,04	6,36	6,33	5,91
Öffentl. Unternehmungen und Zweckverbände ³⁾	.	7,20	7,30	7,30	6,50

¹⁾ Gewogene Durchschnitte. — ²⁾ Z. T. geschätzt. — ³⁾ Ge-schätzte Zahlen.

Konjunktur-Kartei

Deutschland

Holzbearbeitende Industrie

Die Saisonbelegung in der holzbearbeitenden Industrie war in diesem Jahr nur schwach; die Beschäftigungszahlen liegen gegenwärtig erheblich unter dem Stand des Vorjahrs. Diese ungünstige Entwicklung ist auf die Schrumpfung am Baumarkt und auf den konjunkturellen Rückgang der Nachfrage aus der Möbelindustrie und anderen holzverbrauchenden Gewerben zurückzuführen.

Schnittholz

In der Sägeindustrie erreichte die Geschäftstätigkeit — anders als in den Vorjahren — bereits im Mai ihren saisonmäßigen Höhepunkt; im Juni/Juli ließ sie bereits wieder nach und lag um 32 v.H. unter dem Vorjahrsstand. Die weitgehende Einschränkung der Produktion war notwendig, um das Schnittholzangebot der stark geschrumpften Nachfrage anzupassen. Es gelang der Sägeindustrie dadurch, den Markt in gewissem Umfang zu entlasten. Die Ausfuhr von Schnittholz war infolge der Einfuhrerschwerungen in wichtigen Absatzländern (Frankreich, Schweiz) gegenüber dem Vorjahr um 71 v.H. niedriger, die Schnittholzeinfuhr dagegen nur um 10 v.H.

Sperrholz

Die Beschäftigung der Sperrholzindustrie ist im Vergleich mit den anderen Zweigen der Holzindustrie noch verhältnismäßig hoch; doch haben Produktion und Beschäftigung gegenüber dem Vorjahr auch hier beträchtlich (um 27 v.H.) abgenommen. Der Rückgang ist in erster Linie auf die stark verringerte Nachfrage der Möbelindustrie zurückzuführen. Der Einfuhrüberschuß an Sperrholz, der im ersten Vierteljahr 1932 noch um 40 v. H. höher als im Vorjahr gewesen war, lag im zweiten Vierteljahr um 15 v.H. unter dem Stand von 1931.

Holzbearbeitende Industrie								
Zeit	Beschäftigung ¹⁾		Außenhandel					
	1928 = 100		1 000 t					
	Säge- werke	Sperr- holz- ind.	Schnittholz (Pos. 76)			Furniere u. Sperrholz (Pos. 616 A, B)		
			Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr- über- schuß	Einfuhr	Ausfuhr	
1930								
1. Vj. MD	72,8	87,0	1 024,1	132,4	891,7	30,8	11,1	
2. „ „	79,5	85,2	971,4	155,4	816,0	25,5	10,3	
3. „ „	68,1	70,0	1 672,9	182,1	1 490,8	21,3	9,7	
4. „ „	55,7	60,8	1 192,3	166,4	1 025,9	24,2	10,6	
1931								
1. Vj. MD	46,8	49,4	549,1	158,9	390,2	15,4	11,3	
2. „ „	53,6	52,3	460,3	220,9	239,4	15,6	11,9	
3. „ „	45,5	54,5	569,3	198,7	370,6	15,5	12,2	
4. „ „	37,4	51,2	533,9	110,6	423,3	22,8	11,4	
1932								
1. Vj. MD	33,7	45,3	277,2	171,0	106,2	18,5	12,1	
2. „ „	40,3	45,3	313,9	85,4	228,5	11,2	8,3	
Juli	38,6	45,1	614,8	61,6	553,2	12,9	10,4	

¹⁾ Beschäftigte in Großbetrieben am Monatsende; errechnet aus der Statistik des Deutschen Holzarbeiterverbandes.

Holzverarbeitende Industrie

In sämtlichen Zweigen der Holzverarbeitenden Industrie sind Produktion und Beschäftigung gegenüber dem Vorjahr stark gesunken. Die Saisonbelegung in den Produktionsgüter (Industrie-, Baubedarf usw.) herstellenden Zweigen, die größtenteils vom Baumarkt abhängen, war außerordentlich schwach. Noch ungünstiger war die Entwicklung in den Konsumgüter (Möbel, Hausrat usw.) herstellenden Zweigen; hier trat die

saisonübliche Belegung der Geschäftstätigkeit teilweise überhaupt nicht in Erscheinung: Produktion und Beschäftigung gingen zurück.

Möbel

In der Möbelindustrie war der Beschäftigungsgrad im zweiten Vierteljahr 1932 um 30 v.H. niedriger als im Vorjahr. Die saisonmäßige Belegung der Umsätze im Möbelhandel hatte im laufenden Jahr nur geringen Umfang; entgegen der Entwicklung im Vorjahr sind im April/Mai die Möbelumsätze sogar leicht gesunken. Der Handel war in seiner Auftragserteilung außerordentlich zurückhaltend, da ein Teil des Bedarfs bereits im Vorjahr durch die »Flucht in die Sachwerte« im voraus eingedeckt worden war, und bei der starken Einkommensschrumpfung die Nachfrage der Verbraucher mehr und mehr abgenommen hat. Am ungünstigsten liegen die Verhältnisse wohl in der Büromöbelindustrie, in der während der letzten Monate die Beschäftigung um annähernd 60 v.H. unter dem Vorjahr lag. Die Möbelausfuhr ging im zweiten Vierteljahr 1932 gegenüber dem Vorjahr mengenmäßig um 39 v.H. und wertmäßig um 49 v.H. zurück. Die Absatzschwierigkeiten infolge der Einfuhrerschwerungen in wichtigen Abnehmerländern machen sich in zunehmendem Grad fühlbar. Der Rückgang der Möbelpreise hielt unvermindert an.

Holzwaren

Die Beschäftigung der Holzwarenfabriken, die sich bis April saisonmäßig leicht gehoben hatte, ist seitdem wieder zurückgegangen. Die Zahl der geleisteten Arbeiterstunden stellte sich im Juni auf nur 16 v.H. der Kapazität gegenüber 30 v.H. im Vorjahr. Der Auslandsabsatz ist in den Monaten April/Juni gegenüber dem Vorjahr mengenmäßig um 33 v.H. und wertmäßig um 45 v.H. gesunken.

Verpackungsmittel

Verhältnismäßig gut hielt sich noch die Geschäftstätigkeit in der Kisten- und Packfässerindustrie. Die Beschäftigung hat bis Juli saisonmäßig zugenommen und blieb in diesem Monat nur um 24 v.H. unter Vorjahreshöhe.

Innenausbau, Türen und Fenster

Von der starken Schrumpfung der Bautätigkeit wurden vor allem die Betriebe für Innenausbau sowie die Türen- und Fensterfabriken betroffen, in denen die Beschäftigung im Juli um 64 bzw. 52 v.H. niedriger war als im Vorjahr.

Holzverarbeitende Industrie								
Zeit	Beschäftigung ¹⁾			Außenhandel		Preise		Umsätze
	1928 = 100			Mill. RM		1928 = 100		
	Holz- waren- ind.	Kisten- und Pack- fässer- ind.	Möbel- ind.	Holzwaren ²⁾ (Pos. 615 A, B; 617—634)		Groß- han- dels- index- ziffer f. Möbel	Möbel (Wa- ren- häu- ser u. Spe- zialge- schäf- te)	
1930								
1. Vj. MD	79,9	85,0	90,5	1 842	7 820	93,0	89,8	
2. „ „	79,3	84,6	87,9	1 704	7 703	90,7	94,9	
3. „ „	71,3	79,2	78,1	1 351	7 539	89,0	91,0	
4. „ „	71,6	60,6	72,7	1 446	7 947	86,7	87,1	
1931								
1. Vj. MD	60,6	51,4	51,9	960	5 665	82,4	62,7	
2. „ „	64,4	60,0	62,1	1 036	6 868	78,2	89,9	
3. „ „	59,4	53,7	71,5	743	6 288	75,8	111,3	
4. „ „	55,3	44,4	69,6	808	6 566	73,4	82,3	
1932								
1. Vj. MD	41,4	42,8	51,0	606	4 381	66,9	57,5	
2. „ „	42,0	45,5	49,8	529	3 719	64,0	65,4	
Juli	42,6	46,4	49,1	488	3 321	61,6	.	

¹⁾ Beschäftigte in Großbetrieben am Monatsende; errechnet aus der Statistik des Deutschen Holzarbeiterverbandes. —
²⁾ Ohne Furniere und Sperrholz.

Gegenstand	Einheit	Vorjahr								Gegenwart							
		29. Juni bis 4. Juli 1931	6.-11. Juli 1931	13.-18. Juli 1931	20.-25. Juli 1931	27. Juli bis 1. Aug. 1931	3.-8. Aug. 1931	10.-15. Aug. 1931	17.-22. Aug. 1931	27. Juni bis 2. Juli 1932	4.-9. Juli 1932	11.-16. Juli 1932	18.-23. Juli 1932	25.-30. Juli 1932	1.-6. Aug. 1932	8.-13. Aug. 1932	15.-20. Aug. 1932
		27	28	29	30	31	32	33	34	27	28	29	30	31	32	33	34
Woche:																	
1. Tätigkeitsgrad																	
Gesamtzahl der Arbeitslosen ¹⁾	1000	3953,9	—	3956,0	—	3989,7	—	4104,0	—	5475,8	—	5492,3	—	5392,2	—	*) 5383	—
darunter:																	
Hauptunterstützungsempfänger																	
i. d. Arbeitslosenversicherung	„	1412,3	—	1244,0	—	1204,9	—	1225,2	—	940,3	—	874,7	—	757,3	—	*) 714	—
i. d. Krisenunterstützung	„	941,3	—	969,3	—	1026,6	—	1055,3	—	1544,4	—	1490,6	—	1354,0	—	*) 1322	—
zusammen	„	2353,6	—	2213,3	—	2231,5	—	2280,5	—	2484,7	—	2365,3	—	2111,3	—	*) 2036	—
Arbeitslosigkeit, Großbritannien ²⁾ ...	„	2664,9	2634,3	2642,7	2660,7	2713,4	—	2714,4	2719,4	2747,3	—	—	—	2811,8	—	—	—
Produktion, arbeitstäglich																	
Steinkohle im Ruhrrevier	1000 t	269,7	273,6	267,5	268,0	269,8	264,8	258,8	260,7	226,7	220,8	222,2	217,3	231,3	218,4	220,1	..
Steinkohle in Deutsch-Oberschl. .	„	47,3	55,3	51,7	47,0	50,5	49,6	47,6	50,9	44,1	46,1	45,9	45,3	44,0	43,5	45,8	..
Kokserzeugung im Ruhrrevier...	„	51,7	52,6	50,8	50,0	49,1	48,1	48,1	48,7	42,4	40,3	39,1	40,4	41,4	38,8	38,1	..
Steinkohle, Großbritannien ³⁾	„	678,5	671,9	639,0	589,0	620,8	542,0	711,2	718,5	614,3	614,1	593,1	586,3	638,4	511,2	..	..
Verkehr, arbeitstäglich																	
Wagengestellung der Reichsbahn .	1000	113,9	114,0	112,2	109,7	108,1	106,8	105,7	109,5	100,3	96,6	96,8	96,2	97,1	95,4	96,0	..
Kreditsicherheit, arbeitstäglich																	
Wechselproteste ⁴⁾ Nach Mitteilung seiner Zentralstelle.....	Anzahl 1000 R.M.	201	239	—	—	—	—	—	—	65	116	89	98	69	81	69	..
Vergleichsverfahren.....	„	247	306	—	—	—	—	—	—	71	139	113	115	79	95	72	..
Konkurse	Anzahl	26	23	28	24	24	25	22	22	22	19	19	18	15	15	14	14
„	„	35	42	40	36	33	34	33	50	26	27	24	22	24	20	17	18
Notenbanken⁵⁾																	
Gold- und Devisenbestand ^{†)}	Mill. R.M.	1811	1883	1577	1599	1679	1742	1752	1749	1035	1018	965	965	968	968	—	973
davon Reichsbank.....	„	1721	1792	1490	1512	1609	1672	1682	1679	962	945	892	892	894	894	—	900
Notenbankkredite ⁶⁾ ^{††)}	„	3151	2928	3287	3531	4006	3884	3337	3183	3513	3404	3277	3172	3526	3322	—	3187
davon Reichsbank.....	„	3007	2783	3140	3383	3869	3747	3204	3051	3364	3257	3133	3029	3379	3177	—	3045
Depositen (tägl. fäll. Verbindlichk.) davon Reichsbank.....	„	472	421	383	663	912	860	604	613	577	510	451	472	486	444	—	448
Bundes-Reserve-Banken U. S. A. Diskontierte Wechsel.....	Mill. \$	150,2	162,4	161,8	181,6	183,0	188,6	195,0	230,6	469,8	499,8	515,6	537,6	525,4	487,2	451,9	442,9
Regierungssicherheiten	„	663,4	668,0	677,9	678,0	678,0	680,6	728,0	727,9	1801,0	1801,1	1821,1	1836,2	1841,2	1846,1	1851,0	1851,1
Zahlungsverkehr																	
Geldumlauf	Mill. R.M.	5959	5743	5815	5843	6139	6021	5844	5617	6026	5879	5762	5643	6023	5833	—	5710
davon Reichsbanknoten.....	„	4285	4101	4153	4183	4435	4352	4211	4023	3955	3846	3767	3693	3937	3794	—	3715
Postscheckverkehr (Lastschriften). Postscheckguthaben (Bestände)...	„	1318	1234	969	862	1130	1184	1264	1245	1112	1036	957	888	1013	874	933	..
„	„	541	527	483	473	493	575	577	518	453	466	451	425	418	452	439	..
2. Wertbewegung																	
Zinssätze																	
Reichsbankdiskont.....	% p. a.	7	7	16,10	10	1,15	15	12,10	10	5	5	5	5	5	5	5	5
Debetzinsen ⁷⁾ der Stempel- Kreditinzen ⁸⁾ vereinigung { ..	„	10	10	16,15	15	1,18	18	12,14	14	8	8	8	8	8	8	8	8
Tagesgeld.....	„	4	4	16,8	8	1,11	11	12,7	7	2	2	2	2	2	2	2	2
Monatsgeld	„	9,19	9,15	—	—	—	—	—	—	6,22	6,26	5,87	5,87	6,12	6,17	5,86	6,06
Privatdiskont	„	8,31	8,51	—	—	—	—	—	—	6,48	6,48	6,52	6,52	6,52	6,52	6,52	6,52
Warenwechsel mit Bank giro.....	„	7,00	7,00	—	—	—	—	—	—	4,75	4,75	4,50	4,50	4,50	4,50	4,50	4,50
Rendite der 6% Pfandbriefe	„	7,58	7,62	—	—	—	—	—	—	5,50	5,25	5,00	5,00	5,00	5,00	5,00	5,00
Call money New York	„	7,12	7,13	—	—	—	—	—	—	9,31	8,87	8,72	8,74	8,65	8,67	8,74	8,79
Privatdiskont London.....	„	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	2,50	2,20	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00
„ Zürich.....	„	1,77	1,94	2,34	2,96	3,88	4,34	4,31	4,25	1,03	1,07	0,96	0,83	0,78	0,73	0,72	*) 0,72
„ Amsterdam	„	1,13	1,13	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50
„	„	1,31	0,96	1,27	1,93	1,92	1,89	1,40	0,98	0,34	0,38	0,45	0,50	0,31	0,34	0,34	0,34
Effektenmarkt																	
Festverz. 6% Wertpapiere																	
Kursniveau, gesamt	v H	81,59	81,32	—	—	—	—	—	—	58,29	61,10	62,93	62,65	63,18	63,55	63,37	63,19
—, Pfandbriefe	„	84,28	84,13	—	—	—	—	—	—	64,43	67,68	68,82	68,64	69,38	69,17	68,62	68,30
—, Kommunal-Obligationen ..	„	83,31	83,28	—	—	—	—	—	—	52,21	53,04	53,93	54,14	54,72	55,72	55,78	55,85
—, Öffentl. Anleihen.....	„	76,47	75,91	—	—	—	—	—	—	49,82	53,01	52,72	56,37	56,41	57,68	58,08	57,64
—, Industrie-Obligationen	„	72,37	71,44	—	—	—	—	—	—	50,92	53,67	55,19	55,05	55,36	55,88	56,24	57,50
Aktienindex, gesamt.....	1924/26 = 100	78,7	75,7	—	—	—	—	—	—	49,1	50,7	50,2	49,2	49,7	50,3	51,0	52,9
—, Bergbau u. Schwerindustrie ..	„	73,9	69,8	—	—	—	—	—	—	50,7	52,7	51,6	50,4	51,3	51,8	52,9	54,8
—, Verarbeitende Industrie	„	68,6	65,9	—	—	—	—	—	—	42,5	44,0	44,1	43,2	43,7	44,2	44,7	46,8
—, Handel und Verkehr	„	100,6	98,1	—	—	—	—	—	—	59,1	60,5	59,6	58,4	58,7	59,5	60,1	61,5
Devisenkurse in Berlin																	
New York	R.M. je \$	4,2130	4,2130	4,2130	4,2130	4,2130	4,2130	4,2130	4,2130	4,2130	4,2130	4,2130	4,2130	4,2130	4,2130	4,2130	4,2130
London	R.M. je £	20,49	20,50	20,48	20,44	20,47	20,46	20,46	20,47	15,16	15,02	14,97	14,99	14,87	14,73	14,64	14,65
Paris	R.M. je 100fr	16,49	16,50	16,54	16,55	16,52	16,52	16,51	16,52	16,56	16,56	16,53	16,51	16,50	16,50	16,50	16,51
Warenpreise																	
Indexziffern																	
Reagible Waren ⁹⁾	1913=100	69,3	70,1	70,8	70,1	69,5	67,7	64,5	64,5	44,4	45,3	45,6	44,8	45,1	45,7	47,9	48,6
Großhandelspreise (gesamt)	„	112,5	112,1	112,3	112,1	110,1	109,8	110,5	110,8	95,9	95,9	95,8	95,8	95,9	96,0	95,8	95,0
Agrarstoffe	„	107,3	106,0	107,2	106,6	101,2	100,8	103,7	105,2	92,0	92,5	92,1	92,3	92,9	93,2	92,1	89,8
Industr. Rohstoffe u. Halbwaren ..	„	103,4	103,4	103,3	103,3	102,9	102,4	101,7	101,3	86,9	86,7	86,6	86,6	86,5	86,7	87,5	87,6
— Fertigungsgüter.....	„	136,5	136,5	136,3	136,2	136,2	136,1	135,9	135,7	117,2	117,0	117,0	117,0	116,7	116,2	116,0	115,7
darunter: Produktionsgüter.....	„	130,7	130,7	130,7	130,7	130,7	130,7	130,7	130,7	118,2	118,1	118,1	118,1	118,1	117,9	117,9	117,8
Verbrauchsgüter	„	140,9	140,9	140,6	140,4	140,4	140,2	139,9	139,5	116,4	116,2	116,1	116,1	115,6	115,0	114,5	114,1
Großhandelsindex:																	
Ver. St. v. Amerika (Fisher)	1926=100	70,6	70,4	69,8	69,5	69,3	69,5	69,5	69,4	59,6	59,6	60,2	60,8	60,9	61,1	61,9	61,8
Großbritannien (Fin. Times)	1913=100	91,4	91,9	91,1	90,7	90,1	88,3	87,4	87,3	83,8	84,5	84,9	85,0	85,7	85,9	87,5	88,1
Großhandelspreise																	
Roggen, märk., Berlin, prompt. .	je 1000kg	212,3	191,8	188,5													

Es enthalten: Übersicht A Angaben über Preise, Zinssätze, Effektenkurse, Notenbanken, Kreditbanken, Sparkassen, Emissionen, Kreditsicherheit, Reichsfinanzen, Löhne; Übersicht B Angaben über Außenhandel, Einzelhandel, Handwerk, Genossenschaften, Verkehr; Übersicht C Angaben über Produktion, Verbrauch; Übersicht D Angaben über Arbeitsmarkt, Beschäftigung; Übersicht E Angaben über das Ausland (erscheint vierteljährlich).

Zahlen für die Monate Januar 1925 bis Dezember 1931 sind in der Beilage zu Nr. 45 des 2. Jahrgangs »Wirtschaftszahlen 1925 bis 1931« enthalten; diese Beilage kann von den Abonnenten des Wochenberichts vom Verlag zum Vorzugspreis von *RM* 1,— je Stück (Ladenpreis *RM* 1,50) bezogen werden.

Gegenstand	1931									1932						
	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli*)	
Anzahl der Werktage:	24	26	27	26	26	27	24	25	25	25	25	26	24	26	26	
I. Arbeitslosigkeit, Stand am Monatsende.																
Gesamtzahl der Arbeitslosen in 1 000	4053	3954	3990	4215	4355	4623	5060	5668	6042	6128	6034	5739	5583	5476	5392	
davon Hauptunterstützungsempfänger																
in der Arbeitslosenversicherung	1578	1412	1205	1282	1345	1185	1366	1642	1885	1852	1579	1232	1076	941	757	
in der Krisenfürsorge	929	941	1027	1095	1140	1350	1406	1506	1596	1674	1744	1675	1582	1544	1354	
Wohlfahrtserwerbslose	1004	1017	1063	1131	1208	1303	1421	1565	1713	1833	1944	2019	2091	2164	2229	
Vollarbeitslose } in vH der Gewerkschafts-	32,0	32,2	33,8	36,5	37,6	39,4	42,2	45,9	47,6	47,9	48,0	47,0	46,2	46,4	46,9	
Kurzarbeiter } mitglieder ¹⁾ {	18,5	19,1	21,0	23,4	23,9	24,0	23,4	24,3	24,3	24,3	24,2	23,7	23,9	23,8	24,3	
II. Beschäftigung der Industrie (Ergebnisse der Industrieberichterstattung) ²⁾ .																
1. Zahl der beschäftigten Arbeiter in vH der Arbeiterplatzkapazität.																
Produktionsgüterindustrien ³⁾	49,2	49,4	48,6	46,4	44,3	42,2	40,3	37,1	34,4	33,8	34,0	35,3	36,4	36,8	36,9	
davon Kraftstoffe ⁴⁾	68,3	67,5	66,8	65,8	64,4	62,8	62,1	61,5	60,5	58,4	57,1	56,9	56,8	56,7	56,7	
Großeisenindustrie	56,2	56,1	55,9	55,1	53,2	50,7	48,7	46,4	44,4	44,5	44,2	44,5	45,5	45,4	44,6	
N. E. Metallhütten und Walzwerke	58,0	57,7	57,4	56,3	54,6	53,8	52,0	50,8	48,6	47,1	46,4	46,4	47,0	46,6	46,7	
Maschinenbau	48,8	48,5	47,6	45,9	43,8	41,3	39,2	37,3	34,5	33,7	33,1	32,6	32,6	32,3	32,1	
Elektrotechnik	55,8	55,8	55,8	55,7	55,2	54,6	53,5	51,4	46,9	44,6	42,3	40,6	40,1	40,2	40,2	
Fahrzeugbau ⁵⁾	44,8	43,0	42,5	34,6	31,3	29,5	28,1	25,6	24,7	27,0	29,8	31,3	31,4	31,9	31,2	
Bauwirtschaft ⁶⁾	34,0	35,5	34,9	32,0	28,8	25,6	22,4	16,1	12,4	12,1	13,6	17,6	20,6	22,4	23,2	
Verbrauchsgüterindustrien ⁷⁾	60,3	59,7	59,1	58,0	57,7	57,8	57,1	54,7	51,2	51,0	50,8	50,2	49,3	48,4	47,9	
davon Textilindustrie	67,0	67,5	67,3	65,8	65,8	65,6	64,7	63,5	61,3	61,3	60,9	59,4	57,6	57,2	57,0	
Industrien für Hausrat und Wohnbedarf ⁸⁾ ..	50,8	51,0	52,0	52,4	53,1	54,9	56,9	52,3	43,7	42,3	42,5	42,6	42,4	40,9	40,5	
Industrien für Kulturbedarf ⁹⁾	48,5	49,1	46,8	45,1	45,0	45,1	45,1	42,2	38,3	37,4	36,8	36,8	36,4	34,1	33,8	
Nahrungsmittelindustrien ¹⁰⁾	61,5	62,4	61,5	60,6	62,4	64,1	62,9	60,1	57,5	57,0	55,7	54,5	55,6	56,4	57,3	
Genßmittelindustrien ¹¹⁾	75,5	75,6	76,4	73,3	69,6	69,6	68,2	63,2	62,8	62,1	62,3	61,5	62,6	64,3	64,9	
Gesamte Industrie	54,0	53,8	53,1	51,4	50,1	48,9	47,5	44,7	41,6	41,2	41,2	41,7	41,9	41,8	41,6	
davon Industrien ohne ausgeprägte Saisonbewegung	59,0	58,7	58,3	56,8	55,7	54,6	53,5	51,9	49,6	48,9	48,5	48,1	48,1	47,7	47,4	
2. Zahl der geleisteten Arbeiterstunden in vH der Arbeiterstundenkapazität.																
Produktionsgüterindustrien ³⁾	44,4	44,2	43,1	39,9	38,2	36,4	35,0	30,9	27,6	27,5	28,3	29,4	31,3	31,3	31,2	
davon Kraftstoffe ⁴⁾ ¹²⁾	61,7	60,1	58,7	57,3	58,4	58,3	59,5	54,6	52,1	49,7	49,7	48,4	50,2	48,4	48,4	
Großeisenindustrie	48,1	49,3	48,9	44,4	41,6	38,9	36,5	32,9	32,0	33,5	32,3	35,2	39,5	37,0	35,2	
N. E. Metallhütten und Walzwerke	49,4	46,6	46,5	43,7	42,2	41,8	40,5	38,9	34,9	34,6	34,3	34,7	34,8	35,0	34,6	
Maschinenbau	42,1	41,8	41,2	38,2	36,6	34,1	31,7	31,0	27,4	27,0	27,1	26,4	27,1	27,1	26,9	
Elektrotechnik	45,7	46,6	46,8	45,2	45,9	43,8	43,1	41,6	33,8	31,9	30,5	28,1	28,1	29,3	29,3	
Fahrzeugbau ⁵⁾	40,4	38,5	36,5	28,6	26,5	23,2	21,6	20,0	18,9	20,6	24,8	24,8	26,1	26,8	25,0	
Bauwirtschaft ⁶⁾	32,8	34,6	33,5	30,3	26,9	23,8	20,8	13,6	10,2	10,4	12,2	16,2	19,1	20,9	21,6	
Verbrauchsgüterindustrien ⁷⁾	54,6	53,8	51,4	49,5	50,3	50,7	50,9	47,5	41,6	43,5	43,8	43,0	42,0	41,4	39,3	
davon Textilindustrie	57,4	59,3	57,1	54,4	54,9	56,0	56,8	55,1	50,3	52,0	51,9	49,9	45,7	46,8	45,9	
Industrien für Hausrat und Wohnbedarf ⁸⁾ ..	44,5	45,8	44,8	46,9	48,4	50,2	52,7	45,9	34,1	34,6	35,3	36,6	36,3	35,7	33,5	
Industrien für Kulturbedarf ⁹⁾	41,2	42,2	38,7	36,0	37,3	39,1	37,7	34,8	28,8	29,1	30,0	29,5	29,6	27,1	26,3	
Nahrungsmittelindustrien ¹⁰⁾	57,0	56,5	54,8	53,8	58,4	58,9	59,6	57,2	51,5	51,6	50,9	48,8	51,1	50,2	50,4	
Genßmittelindustrien ¹¹⁾	70,9	69,7	70,0	59,6	53,4	57,9	58,6	53,2	51,5	50,7	51,5	51,2	55,1	55,6	58,2	
Gesamte Industrie	48,7	48,3	46,7	44,0	43,4	42,5	41,8	38,0	33,6	34,4	35,0	35,3	35,9	35,7	34,7	
davon Industrien ohne ausgeprägte Saisonbewegung	52,0	51,4	50,7	47,7	47,3	46,7	46,5	44,2	40,4	40,3	40,6	40,1	40,4	39,8	39,2	
3. Durchschnittliche tägliche Arbeitszeit der Arbeiter in Stunden ¹⁴⁾ .																
Produktionsgüterindustrien ³⁾	7,27	7,28	7,18	6,97	6,98	6,94	6,99	6,62	6,41	6,58	6,81	6,83	6,95	6,94	6,90	
davon Kraftstoffe ⁴⁾	7,34	7,57	7,54	6,96	6,73	6,61	6,46	6,11	5,94	6,21	6,01	6,53	7,14	6,71	6,47	
Großeisenindustrie	7,24	6,84	7,34	7,02	7,02	7,03	7,06	6,97	6,45	6,64	6,70	6,76	6,77	6,81	6,69	
N. E. Metallhütten und Walzwerke	6,97	7,07	7,03	6,77	6,68	6,60	6,50	6,40	6,28	6,37	6,35	6,47	6,50	6,68	6,68	
Maschinenbau	6,39	6,52	6,55	6,32	6,47	6,25	6,21	6,07	5,64	5,74	5,75	5,48	5,55	5,73	5,73	
Elektrotechnik	7,17	7,28	7,02	6,66	6,77	6,20	6,24	6,44	6,23	6,16	6,70	6,31	6,62	6,82	6,40	
Fahrzeugbau ⁵⁾	7,73	7,77	7,69	7,60	7,59	7,54	7,52	6,80	6,67	7,04	7,50	7,60	7,59	7,60	7,63	
Bauwirtschaft ⁶⁾	7,30	7,28	7,01	6,91	7,09	7,08	7,29	7,10	6,65	6,99	7,06	7,00	6,97	6,94	6,61	
Verbrauchsgüterindustrien ⁷⁾	7,00	7,13	6,92	6,76	6,82	6,97	7,18	7,09	6,67	6,92	6,95	6,82	6,48	6,67	6,49	
davon Textilindustrie	7,05	7,19	6,85	7,11	7,32	7,33	7,50	7,04	6,26	6,65	6,74	6,86	6,87	6,86	6,61	
Industrien für Hausrat und Wohnbedarf ⁸⁾ ..	6,83	6,93	6,63	6,37	6,70	6,94	6,88	6,69	6,22	6,48	6,75	6,62	6,64	6,36	6,22	
Industrien für Kulturbedarf ⁹⁾	7,65	7,51	7,36	7,28	7,75	7,70	7,92	7,96	7,38	7,46	7,56	7,40	7,65	7,41	7,21	
Nahrungsmittelindustrien ¹⁰⁾	7,52	7,36	7,40	6,63	6,28	6,74	6,93	6,81	6,66	6,60	6,67	6,70	7,09	6,95	6,87	
Genßmittelindustrien ¹¹⁾	7,28	7,28	7,11	6,94	7,03	7,00	7,12	6,83	6,51	6,76	6,92	6,90	6,96	6,94	6,78	
Gesamte Industrie	7,08	7,09	7,00	6,76	6,79	6,83	6,93	6,75	6,44	6,54	6,62	6,62	6,69	6,69	6,60	
4. Zahl der beschäftigten Angestellten in vH der Angestelltenplatzkapazität.																
Produktionsgüterindustrien ³⁾	73,5	73,1	71,5	70,8	69,3	66,1	64,7	63,2	60,3	59,6	58,8	56,9	56,8	56,5	55,4	
davon Kraftstoffe ⁴⁾	86,6	86,4	84,5	84,2	84,0	81,3	81,0	80,8	78,7	78,6	78,4	76,3	76,3	76,2	76,2	
Großeisenindustrie	80,4	79,8	77,7	77,3	76,4	74,4	72,1	70,8	69,0	68,6	67,7	65,2	64,7	64,2	63,0	
N. E. Metallhütten und Walzwerke	78,7	78,5	77,6	77,5	76,5	74,9	74,4	73,5	71,4	70,8	69,8	68,6	68,2	67,8	66,8	
Maschinenbau	74,3	73,5	72,0	71,2	69,4	67,0	65,9	63,8	60,5	59,7	57,8	55,5	55,3	54,2	52,8	
Elektrotechnik	80,1	79,9	79,3	79,0	78,4	76,9	76,0	75,1	72,6	70,7	68,9	65,3	64,5	63,2	62,8	
Fahrzeugbau ⁵⁾	65,8	66,2	64,3	63,6	62,1	59,0	58,0	57,2	55,5	55,2	54,8	51,9	51,1	50,8	48,8	
Bauwirtschaft ⁶⁾	63,0	63,0	60,9	59,8	57,5	52,0	49,7	47,1	42,4	41,4	41,0	39,7	40,2	40,2	39,6	
Verbrauchsgüterindustrien ⁷⁾	77,9	77,6	76,7	76,4	75,8	74,7	74,2	73,6	71,5	70,6	70,0	69,0	68,2	67,5	66,8	
davon Textilindustrie	83,9	84,0	83,1	83,1	83,2	82,5	82,0	80,9	79,2	79,0	78,4	77,3	76,9	76,6	75,7	
Industrien für Hausrat und Wohnbedarf ⁸⁾ ..	72,3	72,2	71,3	71,1	70,6	68,9	69,0	67,2	65,0	63,8	63,1	61,2	60,7	60,3	58,8	
Industrien für Kulturbedarf ⁹⁾	76,9	76,8	76,0	75,8	74,7	73,0	73,8	74,0	70,5	70,4	69,8	66,7	65,7	64,0	62,3	
Nahrungsmittelindustrien ¹⁰⁾	82,5	82,4	82,0	81,7	81,6	81,3	81,0	80,2	79,3	78,8	78,5	78,2	77,9	77,8	77,7	
Genßmittelindustrien ¹¹⁾	81,3	81,2	81,6	80,9	79,8	78,7	78,0	76,0	74,8	74,5	74,1					